

Bewußt und schöpferisch für den Sozialismus arbeiten und kämpfen

Von Genossen Dipl. phil. Rudi Nicko, stellvertretender Sekretär der UPL

Zweihundertfünfzig MDN, seinen gesamten Verdienst im Ernteeinsatz 1966, spendete unser Genosse Rainer Graislab, Student des 7. Semesters der Fakultät für Technologie, zur Unterstützung des kämpfenden vietnamesischen Volkes. Ein Einzelbeispiel? Sicher, wenn es um die Höhe der Spende geht.

Was kann ich mit meinem zusätzlich verdienten Geld alles anfangen? Wohl jeder Student stellte sich am Ende des Ernteeinsatzes diese Frage. Sind fünf, zehn, fünfzehn MDN oder gar ein Tagesverdienst für mich nicht schon ein großes Opfer? So dachten nicht wenige. Verlängert meine Spende, würden dafür Waffen angekauft, nicht den Krieg in Vietnam? So fragte eine Handvoll politisch Zurückgebliebener. Was verkürzt den Krieg in Vietnam, so fragte sich auch unser Genosse Rainer. Verkürzen sich Elend, Not und Zerstörung in Südvietsnam, verkürzt sich der gerechte Krieg der Kämpfer der Nationalen Befreiungsfront Südvietsnams gegen die Eindringlinge, die Aggressoren aus den USA etwa dadurch, daß sich das vietnamesische Volk wehrlos den USA und Saigoner Henkersknechten ergibt? Er verkürzt sich nur, so dachte Rainer, überzeugt von der Wahrheit, die ihn seine Partei erkennen lehrte, wenn der USA-Aggression Halt geboten wird und die USA gezwungen werden, vom Genfer Abkommen zurückzukehren. Vietnam zu verlassen, und damit das südvietsnamesische Volk sein Selbstbestimmungsrecht verwirklichen kann.

Verringern sich die Tage und Nächte des Schreckens, die Zahl der brennenden Schulen, Krankenhäuser und Wohnungen und der berstenden Brücken, Straßen und Stauanlagen in Nordvietnam, wenn die USA-Luftangriffe über Hanoi und allen Städten und Dörfern unseres sozialistischen Bruderlandes ungestört Bomben werfen dürfen? Der Krieg der USA gegen Nordvietnam verkürzt sich, so begriff Rainer, wie es gelingt, den USA-Kriegsstrategen die Hoffungslosigkeit und Aussichtslosigkeit eines Krieges gegen das sozialistische Nordvietnam deutlich und jeden Tag zu einer Niederlage zu machen.

Vietnam, so dachte Rainer, ist nicht fern. Sein Kampf ist unser Kampf, weil seine Feinde unsere Feinde sind. Die Feinde des vietnamesischen Volkes sitzen auch in Bonn, sie machen mit ihrer Politik des kalten Krieges gegen die DDR den antifaschistischen Schutzwall nach Westberlin und die Sicherung unserer Westgrenzen, Einschränkungen im Reiseverkehr und andere Maßnahmen zur Notwendigkeit. Sie wollen ihren Krieg gegen das vietnamesische Volk auch gegen die DDR und die friedliebenden Kräfte Westdeutschlands führen. Deshalb entschloß sich Rainer, wie ein Genosse zu handeln. Er handelte, wie es seinem Klassenbewußtsein entsprach.

Sein und die Beispiele vieler anderer Studenten, die bewußt, vom Klassenstandpunkt ausgehend, vom Verdienst ihres Ernteeinsatzes beigetragen haben, den vietnamesischen Genossen eine Spende von fast 27 000 MDN zu übergeben, werden in den Versammlungen der Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen 1966/1967 Maßstab sein. Sie werden Maßstab dafür sein zu beraten, wie, ausgehend von den Genossen, ihren guten und richtigen Argumenten, ihrer Überzeugungskraft, ihrem Beispiel, die große Welle der Solidarität für das kämpfende vietnamesische Volk, die unter Führung der Genossen im Militärlager und den ökonomischen Einrichtungen entstand, auf alle Bereiche und Angehörigen der Universität übertragen werden kann.

Nicht nur die Ideen des sozialistischen Internationalismus und der Solidarität mit unseren Klassenbrüdern in Vietnam werden bei den Parteiwahlen und in unserer Vorbereitung auf den VII. Parteitag der SED den Inhalt der Beratungen und Beschlüsse bestimmen. Vor allem werden die Parteiwahlen 1966 einen neuen Aufschwung in der Tätigkeit unserer Partei und der Initiative der Werktätigen zur weiteren Stärkung unserer Republik einleiten. Für unsere Universitätsparteiorganisation bedeutet das, die begonnene Diskussion der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ weiter-

zuführen und unter Einbeziehung der Gedanken der Rationalisierungskonferenz in allen Fachrichtungen dem neuesten Stand von Wissenschaft und der technischen Revolution entsprechende Ausbildungspläne zu schaffen. Jede Parteigruppe, APO und Grundorganisation muß die bei der schrittweisen Verwirklichung der „Prinzipien“ erforderlichen tiefgreifenden Veränderungen in Ausbildung und Erziehung, in der Forschung sowie in der Leitung und Organisation der Universität auftretenden ideologischen Probleme ständig einschätzen und Schlußfolgerungen für die Erziehungsarbeit ziehen. Während der Vorbereitung des VII. Parteitages stellen wir uns zum Ziel, die politische Arbeit so zu entwickeln, daß

- in allen Fakultäten und Fachrichtungen konkrete Rationalisierungskonzeptionen vorliegen,
- die Ergebnisse des ersten Ingenieurpraktikums gründlich ausgewertet und für die Vorbereitung des Ingenieurpraktikums 1967 nutzbar gemacht werden,
- die Leistungen der Studenten weiter erhöht und die vorzeitigen Exmatrikulationen weiter verringert werden,
- in der Forschung und der Zusammenarbeit mit der Industrie die sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiter entwickelt wird. Dazu sind erste Beispiele auf dem Gebiet der Datenverarbeitung, des Landmaschinenbaus und der Verpackungindustrie zu schaffen und zu verallgemeinern,
- die Verantwortung der staatlichen Leitungen in Erziehung, Lehre und Forschung zu erhöhen und das System und die Organisation der staatlichen Leitungstätigkeit zu verändern.

Großen Raum wird in der Zeit der Parteiwahlen und der Vorbereitung des VII. Parteitages die Frage einnehmen, wie an der Technischen Universität der Beschluß des Politbüros unserer Partei zu Problemen der Jugendarbeit weiter verwirklicht wird. Durch gemeinsame Anstrengungen aller Genossen, der FDJ-Leitungen, der Gruppenleiter und der Lehrkörper ist die Erziehung unserer Studenten zu einem festen Klassen- und Staatsbewußtsein, zu konsequentem Kampfermut, zu hoher Studienmoral und zu sozialistischen Verhaltensweisen

zu verbessern. Ziel unserer politischen Arbeit ist, dafür zu sorgen, daß - jede APO hohe Verpflichtungen der Studenten, Assistenten, Angestellten und des Lehrkörpers in Lehre, Erziehung und Forschung erreicht, die in einem „Buch der guten Taten“ Eingang finden, das am 4. November 1966 unserem Genossen Walter Ulbricht überreicht werden soll,

- in den Studentenwohnheimen eine gute politische Arbeit der Parteigruppen und der studentischen Heimleitungen, der Wettbewerb um eine saubere und niveauvolle Atmosphäre in den Zimmern und damit der Kampf gegen jeden Einfluß feindlicher Propaganda geführt wird,
- die politisch-erzieherische Tätigkeit der Partei, der FDJ und der staatlichen Leitungen im 1. und 2. Studienjahr auch weiterhin als besonderer Schwerpunkt angesehen wird,
- die FDJ-Gruppen der Studenten zu sozialistischen Kollektiven der gegenseitigen Hilfe im Studium, der gegenseitigen sozialistischen Erziehung und zu Zentren des Studentenweltstreites um hohe Ergebnisse im Studium sowie in der politischen und kulturellen Betätigung werden.

380 Genossen werden in den Zirkeln Junger Sozialisten unseren FDJ-Studenten helfen, aus dem Studium der Geschichte unseres Kampfes seit 1945 Schlußfolgerungen für ihr eigenes klassenbewußtes Handeln im Studium und in der politisch-gesellschaftlichen Arbeit zur Stärkung der DDR und ihres Schutz gegen den westdeutschen Imperialismus zu ziehen.

Die Parteiwahlen 1966 sind Anlaß und Verpflichtung für jede Parteigruppe, APO und Grundorganisation zu überprüfen, wie es um die Kampfkraft der Partei im eigenen Bereich bestellt ist, und konkrete Beschlüsse zu fassen, wie die Kraft der Partei erhöht, ihr Ansehen und ihre Autorität unter den Parteiloosen weiter verstärkt, viele neue Kandidaten für die Partei gewonnen und die ideologische Arbeit über die Massenorganisationen verbessert werden soll. Ziel der Parteigruppenarbeit ist die ideologische Arbeit unter unseren Studenten und das Bewußtsein aller Studenten so zu entwickeln, daß es wie bei unserem Genossen Rainer und schon vielen seiner besten Genossen und Freunde feister Überzeugung jedes Studenten wird, zu sagen:

- die DDR, die Macht der Arbeiter und Bauern sowie der Hört des Friedens und des Sozialismus in Deutschland ist mein Staat.

- Die SED, die führende Kraft unseres sozialistischen Staates und der geistige Führer unserer Nation, ist meine Partei.

- Der westdeutsche Imperialismus, der Todfeind unserer Nation und des friedlichen Zusammenlebens der Völker, der Hauptbösefried in Europa, ist mein Feind.

- Die Sowjetunion, die Hauptkraft des sozialistischen Lagers, ist mein bester Freund.

- Hohe Studienleistungen, vorbildliche Disziplin und sozialistisches Verhalten, politische Aktivität, gründliches Studium des Marxismus-Leninismus und der Geschichte der Partei der Arbeiterklasse sind mein Beitrag zur Vorbereitung des VII. Parteitages der SED.

Studienhinweise für das Partei- und FDJ-Lehrjahr

Seminar zur Aneignung aktueller Probleme der Theorie und Praxis des umfassenden Aufbaus des Sozialismus

Thema 1: Das neue ökonomische System der Planung und Leitung - ein Ausdruck des kontinentalen Kampfes unserer Partei um die Erhöhung der Qualität der sozialistischen Wirtschaftsführung.

- Die ökonomischen Gesetze des Sozialismus im gesamten volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß einheitlich anwenden. Aus dem Referat auf der 5. Tagung des ZK der SED, 3. bis 7. Februar 1964. Das Wesen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, 1.398-409. Schlüsselwort zur Diskussion über den Bericht des Politbüros an die 7. Tagung des ZK der SED, 2. bis 5. Dez. 1964, S. 543-567.
- Geistiges Schöpferum in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus. Aus der Rede auf der 9. Tagung des ZK der SED, 26. bis 28. April 1965, S. 563-618.
- Probleme des Perspektivplanes bis 1970. Aus: Referat auf der 11. Tagung des ZK der SED, 15. bis 18. Dezember 1965, S. 663-681.
- Vorwort von Dr. Günter Mittag, S. 3-15.
- Walter Ulbricht: Sozialistische Rationalisierung mit den Menschen - für den Menschen, „ND“ vom 24. Juni 1966, Abschnitte I und II. Darüber hinaus wird empfohlen, die Materialien des 13. Plenums des ZK auszuwerten und zu diesem Seminar mit heranzuziehen.

Schwerpunkte:
1. Warum wurde die Einführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung notwendig und möglich?
2. Worin besteht das Wesen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung, und warum stellt es eine neue Stufe der Wirtschaftspolitik der SED dar?
3. Worin besteht das Ergebnis der ersten Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung?

Literaturhinweise:
Walter Ulbricht: Zum neuen ökonomischen System der Planung und Leitung (Sammelband), Dietz Verlag Berlin 1966
- Die Anwendung der Leninschen Prinzipien der sozialistischen Wirtschaftsführung in der DDR, Artikel in der „Prawda“ vom 9. Januar 1964, S. 377-388

Seminar zum Studium grundlegender Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus
W. I. Lenin: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“

Thema 1: Die Herausbildung der Monopole. Das Monopol als ökonomisches Wesen des Imperialismus.

- Schwerpunkte:**
1. Weise nach, daß das Monopol eine hochorganisierte, auf verstärkter Ausbeutung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen beruhende Form der Aneignung des gesellschaftlichen Reichtums ist.
2. Zeige, wie die Wesensmerkmale des Imperialismus heute in Westdeutschland ihren Ausdruck finden.
3. Setze dich auseinander mit der Theorie von der formierten Gesellschaft.
- Literatur:**
1. W. I. Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus. Vorwort zur französischen und deutschen Ausgabe, Abschnitte I-III, in: Werke Bd. 22, Berlin 1960, S. 191-280.
2. Der Offene Brief des ZK der SED und die Antwort der SPD. Referat des Genossen Walter Ulbricht auf der 12. Tagung des ZK der SED, Berlin 1966, S. 18-27.
3. W. I. Lenin: Über die Lösung der Vereinigten Staaten von Europa, in: Werke Bd. 21, S. 342-346.
4. W. I. Lenin: Das Militärprogramm der proletarischen Revolution, Abschnitt I, in: Werke Bd. 23, S. 72-75.

Achtung, Teilnehmer an den Zirkeln Junger Sozialisten!

Thema 1: Kommunisten - Antifaschisten: Aktivisten der ersten Stunde

- Schwerpunkte:**
1. Der Sieg der Sowjetarmee über den deutschen faschistischen Imperialismus führte zu einer grundlegenden Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt.
2. Das Programm der KPD vom 11. Juni 1945 beruhte auf dem Lehren der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und der Geschichte der deutschen Nation.
3. Worin bestand die führende Stellung der Arbeiterklasse in den ersten Monaten des demokratischen Wiederaufbaus nach 1945? Wehalb stellte gerade sie die überwiegende Zahl von Aktivisten der ersten Stunde?
- Literatur:**
Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von 1945 bis 1963 - Teil I 1945 bis 1949, Dietz Verlag Berlin 1966, Abschnitte 1 bis 4 (S. 9-80).
Biellietistik:
Dieter Noll: Die Abenteuer des Werner Holt, II. Teil.
Max Walter Schulz: Wir sind nicht Staub im Wind.
Willi Bredel: Ein neues Kapitel für Genossen, die im Parteilehrjahr den Band 6 der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung studieren, gelten die gleichen Schwerpunkte und die gleichen Literaturangaben.

Institut spendet 650 MDN

In unserer Gewerkschaftsversammlung anlässlich der Rechenschaftslegung diskutierten wir über die USA-Aggression in Vietnam. Wir verurteilen die verbrecherischen Handlungen der USA und ihrer Verbündeten schärfstens und protestieren besonders gegen die aktive politische und materielle Unterstützung des Ky-Regimes durch die westdeutsche Regierung.

Die Haltung unserer Studenten, die im Hackfruchtenteinsatz einen Tagesverdienst zur Unterstützung des Freiheitskampfes des vietnamesischen Volkes spendeten, begrüßen wir und bekunden ebenfalls unsere Solidarität. Deshalb unterstützen wir den Vorschlag unserer Parteigruppe, einen Betrag in Höhe eines Tagesverdienstes als Ausdruck unserer materiellen Hilfe für das vietnamesische Volk zu spenden.

Die Partei- und Gewerkschaftsgruppe unseres Institutes ruft die Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen unserer Universität auf, sich dieser Solidaritätsaktion anzuschließen, um am 20. Jahrestag der Wiederaufnahme des Lehrbetriebes an unserer Universität auch auf diesem Wege unsere Verbundenheit mit dem gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes demonstrieren zu können.

Fakultät für Ingenieurökonomie
Institut für Rechnungswesen und Finanzen
Prof. Dr. habil. Schubert,
Institutsdirektor
H. Ullrichberger,
Vertrauensmann
der Gewerkschaftsgruppe
J. Gerstner,
Parteigruppenorganisator

Glückslos 621 481

In der Aktion „Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erleben die Sowjetunion“ wurde die Losnummer

621 481

gezogen. Als glückliche Gewinnerin konnte die Freundin Barbara Uelze, Abt. Technik an der Technischen Universität Dresden, eine Reise in die Sowjetunion in Empfang nehmen.

Sekretariat
des Kreisvorstandes DSF

Parteiorganisation Technologie wertet Rationalisierungskonferenz aus

Neue Einstellung zur Technologie

Von Genossen Professor Dr. Seidel, Genossen Werner Totzek und Genossen Claus-Dieter Luda

Die Ergebnisse der Konferenz des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR zu Fragen der Rationalisierung und Standardisierung (vom Juni 1966) sind in der Fakultät für Technologie schon seit Monaten Gegenstand zahlreicher Gespräche und Beratungen in den Institutsleitungen, Partei- und Gewerkschaftsgruppen. In zwei Mitgliederversammlungen berieten die Genossen der vier Abteilungsparteiorga-

nisationen gemeinsam u. a. die neuen Gesichtspunkte zur weiteren Erhöhung der Qualität der Ausbildung von Technologen. In den Referaten und Diskussionsbeiträgen auf der Rationalisierungskonferenz wurde auf diese Notwendigkeit im Zusammenhang mit der Forderung nach einer neuen Einstellung zur Technologie überhaupt, die in ihrem Wirken der Rationalisierung mit dem Trend zur Automatisierung voll gerecht werden muß, hingewiesen.

Ein Wesenszug der komplexen sozialistischen Rationalisierung besteht zweifellos darin, die Produktion als integrierten Prozeß zu begreifen, diesen Prozeß mit wissenschaftlicher Gründlichkeit kritisch zu überprüfen und die neuesten Erkenntnisse zu nutzen, um ihn nach dem Gesetz der Ökonomie der Zeit optimal zu gestalten.

Für die Ausbildung der Technologen läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, daß sie besser als bisher in die Lage versetzt werden müssen, dem komplexen Charakter der modernen Produktion ein ebenso komplexes Wissen und Gestaltungsvermögen gegenüberzustellen.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen hat in Auswertung der Rationalisierungskonferenz die Bildung von sechs Arbeitsgruppen veranlaßt, deren Aufgabe es ist, Vorschläge zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung unter Berücksichtigung der Belange der Rationalisierung und Standardisierung zu entwickeln.

Die Fakultätsparteiorganisation Technologie beschloß in ihrer Versammlung vom 19. 9. 1966, mit allen ihren Möglichkeiten die Leiter der Arbeitsgruppen - besonders Gen. Prof. Koloc und Herrn Prof. Vogel als Angehörige des Lehrkörpers der Fakultät - bei

ihrem Auftrag in jeder Form zu unterstützen. Die Genossen beschloßen weiterhin, dafür zu sorgen, daß die nach Abchluß ihrer Tätigkeit zur Verfügung stehenden Erkenntnisse der Arbeitsgruppen - vornehmlich die auf begründeten Prognosen basierenden Gesichtspunkte für eine weitere Verbesserung der Technologenausbildung in allen Fachrichtungen - sofort mit den tatsächlichen Verhältnissen an der Fakultät verglichen und die durch diesen Vergleich sichtbar gewordenen Ausbildungslücken systematisch beseitigt werden.

Im Zusammenhang mit diesen inhaltlichen Fragen sind auch solche davon abzuleitende Probleme wie Bildung von Hauptfachrichtungen an der Fakultät, Bildung von Sektionen über die Fakultäten hinweg usw. neu zu erörtern.

Schwerpunkte der Auseinandersetzungen in der Mitgliederversammlung vom 19. 9. 1966 waren auch die weitere Entwicklung der speziellen Lehrveranstaltungen Rationalisierung und der Ausbau des Lehrgebietes Arbeitsstudium - Arbeitsgestaltung. Vom Institut für Betriebswissenschaften und Normung wird gegenwärtig die Lehrveranstaltung Rationalisierung lediglich für Studenten der Fachrichtung Betriebsingenieur und die des Industrieinstitutes realisiert. Den Studenten anderer Fachrichtungen werden keine Kenntnisse über die Prinzipien der komplexen Rationalisierung vermittelt. Die Fachrichtungsleiter ließen diese Verlesung aus ihrem Lehrprogramm streichen, wovon aber nicht gesagt sein soll, daß die Ursachen dieser Maßnahme einseitig bei diesen Fachrichtungsleitern zu suchen sind. Vor den Angehörigen des Lehrkörpers und den Mitarbeitern des Institutes für

Betriebswissenschaften und Normung steht jetzt die Aufgabe, sich Vorstellungen darüber zu erarbeiten, - in welcher Weise, inhaltlich und organisatorisch die Ausbildung auf dem Gebiet der Rationalisierung zu einem organischen Bestandteil des ingenieur-technischen Studiums in allen Fachrichtungen auszubauen ist.

- ob eine Aus- und vor allem Weiterbildung von speziellen Fachkräften für eine Aufgabenübernahme auf dem Gebiet der komplexen Rationalisierung erforderlich ist und in welcher Form sie - gemessen an den Möglichkeiten - zu erfolgen hat.

- welche Veranstaltungen innerhalb der Universität über wissenschaftliche Fragen der Rationalisierung vorbereitet werden müssen.

Bezogen auf das Lehrgebiet des Lehrstuhls für Arbeitsgestaltung kann die Situation ebenfalls nicht befriedigend sein. Genosse Dr. Mittag brachte in seinem Referat auf der Rationalisierungskonferenz zum Ausdruck, daß die Methoden des Arbeitsstudiums und der Arbeitsgestaltung zu den Hauptwegen der Rationalisierung gehören. In der Vertiefungsrichtung Arbeitsstudium-Arbeitsgestaltung werden aber jährlich nur 12 Studenten zu Arbeitsstudieningenieuren ausgebildet, womit der volkswirtschaftliche Bedarf in keiner Weise gedeckt werden kann. Auf der anderen Seite können bestimmte arbeitswissenschaftliche Teilgebiete für die Lehre nicht aufbereitet und evtl. forschungsmäßig bearbeitet werden, weil dem Lehrstuhl nicht genügend Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen wurde in einem

Beschluß des Ministerrates vom 19. 8. 1965 (in Mitteilungen des Ministerrates, Nr. 11 vom 31. 8. 1965) beauftragt, die Aus- und Weiterbildung der ingenieur-technischen Kader an den Hoch- und Fachschulen auf dem Gebiet des Arbeitsstudiums und der Arbeitsgestaltung, der wissenschaftlichen Organisation und Normung der Arbeit durch umfassende Maßnahmen so zu verbessern, daß in den kommenden Jahren qualifizierte Kader in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen...

Zur Durchsetzung der erforderlichen Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung sind die notwendigen Umverteilungen von Lehr- und Forschungskapazitäten an den Hochschulen und Universitäten vorzunehmen.

Obwohl es diesen Beschluß gibt, hat sich an der Technischen Universität in dieser Richtung nichts getan. Gemessen an den Hinweisen auf der Rationalisierungskonferenz über die Bedeutung des Arbeitsstudiums und der Arbeitsgestaltung für die komplexe Rationalisierung wird dieses Verstummen besonders präkar.

In der Mitgliederversammlung diskutierten die Genossen über Möglichkeiten, wie das zunächst den Lehrstuhl für Arbeitsgestaltung betreffende Problem der Umverteilung von Kräften und Mitteln innerhalb der Fakultät für Technologie zu lösen wäre. Im Verlaufe der Diskussion wurde aber schnell sichtbar, daß dies allein mit den Kräften der Fakultät kaum möglich sein wird und die Universitätsebene um schnelle Hilfe gebeten werden muß. Die Genossen - vor allem die des Lehrkörpers der Fakultät, stellvertretend auch für die parteiloosen Pro-

fessoren - brachten zum Ausdruck, daß sie mit ihren Kollektiven alle Anstrengungen unternehmen wollen, um den sich ständig erhöhenden Anforderungen an die Ausbildung von Technologen gerecht zu werden. Als Beispiel hierfür mag der im Fakultätsrat beschlossene Plan zur Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der Wiedereröffnung der TH stehen, in dem die Erarbeitung einer Rationalisierungskonzeption für die Fakultät einen wichtigen Platz einnimmt.

Die Genossen äußerten aber auch ihre Bedenken hinsichtlich der der Fakultät gegenwärtig zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Kapazitäten; sie nannten als Ursache eine Unterschätzung der Fakultät für Technologie durch die Universitätsleitung.

Ehrlich gesagt, den Angehörigen der Fakultät für Technologie war dieser Umstand schon immer unverständlich! Wenn auf der Rationalisierungskonferenz eine neue Einstellung zur Technologie gefordert wurde, so sind damit offensichtlich nicht nur die Technologen angesprochen.

Die Mitgliederversammlung der Fakultätsparteiorganisation Technologie gab den Abteilungsparteiorganisationen neue Impulse für ihre weitere Arbeit. Die Genossen des Institutes für Betriebswissenschaften und Normung leiteten bereits am 3. 10. 1966 gemeinsam mit Herrn Prof. Vogel detaillierte Aufgaben aus dem Beschluß der Mitgliederversammlung ab, die noch in Vorbereitung der Parteiwahlen allen Institutsangehörigen erläutert und mit ihrer Hilfe gelöst werden sollen.